

schon wieder einige auf der anderen Seite hervor. Dieses Spiel wiederholte sich ein paarmal, bis der Sperber „entnervt“ den

Hundestall verließ und sich auf einem Holzstoß niederließ.

Friedhelm Jochums, Kapellenweg 8, 8021 Icking

### Schwanzmißbildung bei einem Grünspecht *Picus viridis*

Der interessierte und aufmerksame Tierpräparator kann manchmal erstaunliche Feststellungen machen: So erhielt ich einen Grünspecht (♀), der am 9.11.1990 auf der Straße bei Wölchingen, Kr. Tauberbischofsheim, Nordbaden, gefunden wurde, dem die linke Schwanzhälfte fehlte. Wie beim Abbalgen sichtbar wurde, war das entsprechende Federbildungsgewebe (Träger der Stütz- und Steuerfedern) überhaupt nicht vorhanden! Die andere Schwanzhälfte war normal entwickelt und wies fünf Stützfedern auf.

Einen wohl noch größeren Gewebsdefekt dürfte die völlig schwanzlose Rabenkrähe *Corvus corone* haben, die seit mindestens fünf Jahren auf dem Gelände der Zoologischen Staatssammlung (und Umgebung) in München lebt (REICHOLF in Orn. Mitt. 39, 1987: 232).

Ursache solcher Defekte sind in aller Regel Verletzungen des Federbildungsgewebes.

Alfons Förstel, Ludwigstraße 42, 8550 Forchheim

### Adulte Ringschnabelmöwe *Larus delawarensis* auf dem Olympiasee in München

Am Vormittag des 24. Februars 1991 rief Dr. Alan RENDALL an, auf dem Olympiasee im Nordwestsektor Münchens halte sich eine ad. Ringschnabelmöwe (*Larus delawarensis*) auf. Bis zum Mittelabschnitt des dreigeteilten, künstlichen Gewässers brauche ich zu Fuß von unserem Haus aus rund 20 Minuten. Nach Ablauf dieser Zeit kam ich gegenüber der Fontänenanlage an. Auf der festen Eisdecke saßen in der dort verweilenden Lachmöwenschar (*Larus ridibundus*) zwei Sturmmöwen (*Larus canus*), eine juv., die andere immat., letztere mit nahe der Spitze dunklem Schnabelring. Sie flog nach Osten ab, bevor RENDALL eintraf, dem ich meine Zweifel an seiner Delawarenmöwe vortrug. Er blieb sich aber seiner Sache sicher, aus gutem Grund, wie sich so-

fort zeigte, und führte mich nach Osten zu einer Stelle an der Kaskade, wo er Minuten vorher den *Larus delawarensis* nochmals erkannt hatte. Etwa im selben Augenblick sahen wir unter vielen Lach- und etwa zehn, meist immat. Sturmmöwen die gesuchte adulte Ringschnabelmöwe ruhen. Im Vergleich mit den Sturmmöwen war sie so gleich zu erkennen: Schnabel wesentlich dicker und hakiger, sutermiales Band kontrastreich schwarz breit über beide Schnabelhälften, Auge hell mit rotem Lidrand, an die Silbermöwe (*Larus argentatus*) erinnernd, auch wegen der flachen Stirne. Die Delawarenmöwe wechselte nochmals, weiter nach Osten fliegend, ihren Platz, wo wir sie mit Hilfe von RENDALLS Fernrohr wieder ansprachen, bevor sie uns entschwand.